

## Marie Dudová

### JINGL 1

Erzähler: Marie Dudová wurde am 01.12.1936 als ältestes von drei Kindern auf einem Gutshof in Autschin nicht weit von Kollinetz geboren. Zur Zeit des Krieges war Marie 9 Jahre alt.

Zeitzeugin: 00:18 – 00:31

*Der größte Luftangriff war auf den Bahnhof in Klattau und an dem Tag war mein Vater in der Stadt. Wisst ihr, wie viel Angst wir hatten? Wo er wohl war, was passiert war.“*

Erzähler: Der Gutshof, auf dem Marie aufwuchs, wurde während ihrer Kindheit zur Zuflucht von Deutschen sowie Partisanen.

Zeitzeugin: 1:59 – 2:13, 1:28 – 1:58, 2:27 – 2:51

*„Einmal ging mein Vater hinter die Scheune und es kamen zwei Jungen zu ihm gerannt, sie waren Wlassow-Soldaten, Partisanen, und baten ihn ...*

*... sich für ein paar Tage dort verstecken zu können. Mein Vater stimmte also zu, aber es müsse in absoluter Stille sein, sonst hätte ihm der Tod gedroht, weil die Deutschen ständig die Pistole in der Hand hatten und drohten zu schießen. Das war zu erwarten.“*

*„Und die Deutschen hörten Radio, bis um Mitternacht, sodass meine Eltern nicht richtig schlafen konnten. Doch die Deutschen gingen und es kamen die Partisanen, im Zimmer hatten wir eine Leiter und immer, wenn die Deutschen weggingen, wurde die Leiter hinausgeschoben, sie sind rein, lauschten sich auch etwas ab und gingen wieder. Das war ein wahres Chaos.“*

Erzähler: Während des Krieges zogen mehrere deutsche und ungarische Familien auf dem Hof mit ein.

Zeitzeugin: 2:51 – 3:05

*„Tja, es war schwierig, sich mit ihnen zu verständigen, Deutsch konnten wir nicht, oder so.“*

Erzähler: Nach dem Krieg zogen die deutschen Familien wieder weg. Frau Dudová war mit dem gleichaltrigen Mädchen Barbara befreundet, das aus einer deutschen Familie stammte. Nach dem Krieg wurde Barbara mit ihrer Familie vertrieben.

Zeitzeugin: 4:08 - 4:27, 4:36 – 4:57

*„Mein Vater sagte, es sei doch schade, wenn ein Sammellager hier in Langendorf ist und sie nach Eisenstein gehen sollen, obwohl sie diesen Weg nehmen könnten, er erkämpfte es also für sie. Tja, sie kamen mit einem kleinen Bündel und gingen nicht mit einem großem weg.“*

Okomentoval(a): [ŠP1]: Tady je v originálu asi chyba, žádný Oučín u Kolinec není, i v závěru je uveden Ujčín.

*„Die Großmutter weinte, als sie wegfuhr, die Familie ging mit Tränen. Auf dem Weg fiel ihnen ein gerahmtes Bild der Jungfrau Maria heraus, ich rannte ihnen hinterher, doch holte sie nicht mehr ein, also behielt und versteckte ich es.*

Erzähler: Nach dem Krieg und der Machtübernahme der Kommunisten ging es der Familie von Frau Dudová nicht gut. Die Kommunisten stellten fest, dass der Vater Wlassow-Soldaten geholfen hatte, und ließen ihn so aus jeder Arbeitsstelle wieder hinauswerfen. Alle wurden sie auch wegen ihres offenen Bekenntnis zum Christentum verfolgt.

Zeitzeugin: 5: 29 – 5:50

*„Ich sage euch, das war die schlimmste Zeit meines Lebens. Das, was mein Vater für die Partisanen getan hatte, wusste niemand im Dorf, doch wir bekamen alles heimgezahlt.“*

Erzähler: Nach Februar 1948 wurde der Hof der Familie entzogen und wurde Teil einer landwirtschaftlichen Genossenschaft (JZD). Die Familie wurde ausquartiert. Sie wussten keine Bleibe. Der Bruder der Mutter nahm sie bei sich in Kollinetz auf.

Zeitzeugin: 6:00 – 6:10

*„Sie nannten meinen Vater Kulak und so ging es weiter, die Kommunisten brachten sich in Position und schon wollten sie alles.“*

Nach 1989 wurde ihnen der Gutshof in Autschin in einem sehr schlechten Zustand zurückgegeben. Frau Dudová hatte geheiratet, Ende der 50er zog sie nach Sušice um und arbeitete hier im Kinderkleidungsladen im Kaufhaus Perla. Ihre Stelle hat sie bis zur Rente nicht gewechselt. Heute arbeitet sie nicht mehr, doch sie zieht immer noch ihre (Ur-)Enkel\*innen mit groß.

**JINGL 5**